



halten. Und wenn sie mir heute, nach beinahe zwanzig Jahren, in die Hände gefallen ist — was kann ich dafür, daß ich von Zeit zu Zeit den Drang bekomme, in den Requisiten meiner Jugend zu wühlen, wie andere den „Sapoj“ (Säuferwahnsinn) bekommen?

Das merkwürdigste an dieser Mütze ist übrigens, daß unter dem Futter der Boden mit altem Zeitungspapier ausgeklebt ist, mit alten, vergilbten Zeitungsfetzen. Man kann nur noch Bruchstücke lesen, dort, wo die Falten gerade noch etwas übrig gelassen haben. Was man da lesen kann in dieser papier'nen Hirnschale des Toten?

Erste Kolumne: „Eisbrecher Yermak . . . drei Kleinbürger . . . Alkoholvergiftung . . . moskausche Vorstadt . . . sechsfünfzigjährige Prostituierte Isakowna . . .“

Nächste Kolumne: „Zur Ankunft des kaiserlichen Hofzuges . . . Dwins-

ker Bahnhof . . . Generalgouverneur Sakomelski und andere hohe Militärs . . . Empfang erschienen . . . Ferner hatten das Glück, von Sr. Majestät angesprochen zu werden . . . Erzbischof Agathangel . . . auf einer geschnitzten Schüssel Salz und Brot überreicht . . .“

Weiter: „Baltisches Geschwader . . . Kreuzer Korejez . . . Kaiserstandarte . . . Salut von hundert Kanonenschüssen.“

Wieder eine: „Kaiserliche Yacht Polarstern . . . Newabrücke . . . ständig unter Dampf . . . Leben des Zaren . . . Oranienbaum . . . Garderegiment Preobraschensk . . . Zwangsansiedelung im Gouvernement Olonetz . . .“

* * *

Wenn man den Fetzen auseinanderzerren wollte, so könnte man wohl noch mehr russische Geschichte lesen. Hat schließlich keinen Witz. Die eine Partei ist schlafen gegangen, und die